

Silberner Stecker : der Leuchtfaden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **14 (2001)**

Heft [10]: **Goldener Stecker : besseres Licht : Leuchten-Wettbewerb '01**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

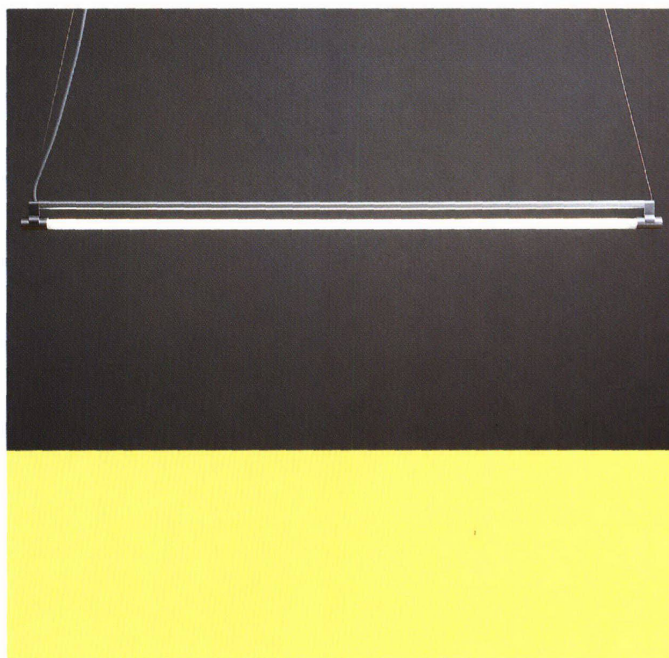
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER LEUCHTFADEN

Über «Spina» gab es angeregte Diskussionen, aber eine Meinung: Die Leuchte gefiel der Jury auf Anhieb, und das nicht nur ihrer ausgefeilten Gestaltung wegen. «Spina» ist eine der energieeffizientesten Leuchten im Wettbewerb. Ihre 28-Watt Fluoreszenzröhre verstrahlt kräftig Licht, dank einem Reflektor aus Lochblech, der die Hälfte der Röhre umschliesst, ist es blendfrei und kann beliebig gelenkt werden. «Spina» wirkt ausserordentlich elegant. Auf den zweiten Blick sehen wir weitere gestalterische Qualitäten. Parallel zur 16 mm dünnen Fluoreszenzröhre läuft ein feines, ovales Aluminiumrohr. Ein ebenfalls ovales Anschlussstück hält die runden Schnappverschlüsse des Leuchtmittels. Die Jury lobt: «Das Spiel mit den verschiedenen Querschnitten stimmt bis in die Details.» Die Leuchte wird an zwei Stahlseilen aufgehängt, das Vorschaltgerät ist separat in einem Kasten untergebracht. Er

kann auch Unterputz montiert werden. «Spina» ist nicht nur eine Pendelleuchte, sondern Teil eines ganzen Systems. Es gibt sie auch als Wand-, Decken- und Stehleuchte, alle Anwendungen sind mit der gleichen Sorgfalt ausgearbeitet. Ribag bietet für die Leuchte sieben verschiedene Reflektoren und Diffusoren an. Darunter ist zum Beispiel ein asymmetrischer Wandreflektor, der das Licht gleichmässig über Wand und Decke streut. «Spina» ist ein Büroleuchtersystem, die Pendelleuchte passt aber auch über einen Esstisch. Im Gegensatz zu den kleingewerblichen Leuchten ist «Spina» ein Industrieprodukt, das in grossen Stückzahlen produziert wird. Erfreulich ist der mit 462 Franken moderate Preis der Leuchte. Die Jury lobt: «Gutes Design ist schon lange nicht mehr eine Frage des Geldes allein.» Der silberne Stecker trägt ein Preisgeld von 7000 Franken nach Hause.

NAME: SPINA
HERSTELLER: RIBAG, MUHEN
VERTRIEB: AUSGEWÄHLTE FACHGESCHÄFTE
DESIGN: ERWIN EGLI
LAMPEN: FL 1 x 28 WATT, 16 MM, STABFÖRMIG
PREIS: CHF 462.–



DER DREHSTAB

Ein Fuss mit einem diffus schimmernden, glatten Lichtstab steht da. Sonst nichts. «Stic» ist eine der Leuchten im Wettbewerb, die eine Gebrauchsanweisung benötigen. Doch dann: Eingestellt und gedimmt wird sie, indem wir am Stab drehen. Das fasziniert die Jury als Idee und als Möglichkeit, die Form zu entschlacken. Die formale Reduktion dieser Leuchte ist erstaunlich, ihre Einfachheit ist sorgfältig gestaltet. Die Proportionen von «Stic» sind gekonnt, die Röhre liegt gut in der Hand. Das Rohr aus satiniertem Acrylglas ist so angenehm anzufassen wie ein Pergament. Das Material streut das Licht schön und blendet nicht. Gefallen hat der Jury auch der Stahlfuss der Leuchte, er ist klein und hält «Stic» sicher aufrecht. Das Vorschaltgerät ist im unteren Teil der Röhre versorgt, hier und am oberen Ende, bei der Lampenfassung, leuchtet sie nicht. Zwei Drähte sind unter der Kunststoffhülle um das

Leuchtmittel gewickelt. Sie versorgen den oberen Anschluss der Lampe mit Strom. Ist die Leuchte gedimmt, erscheinen sie als feine Schattenlinien. Störts oder zierts? Die Jury ist uneinig. Die einen fanden, die Drähte würden besser senkrecht verlaufen, die anderen sahen im spiralförmigen Schatten die Drehbewegung visuell umgesetzt. «Stic» ist mit 950 Franken relativ teuer, der Hersteller ist ein Kleinbetrieb, der keine grossen Stückzahlen produziert. Der Lampenwechsel ist wegen des Drehmechanismus etwas umständlich. «Stic» ist eine Leuchte für den Wohnraum. Die Jury lobt: «Diese Leuchte können wir in unterschiedlichen Einrichtungen problemlos einsetzen und erhalten effizientes, angenehmes Licht. Ein elegantes Gerät, ob es leuchtet oder nicht.» Dafür gibt es ein Preisgeld von 5000 Franken.

NAME: STIC
HERSTELLER: HELLINGE, KÖNIZ
VERTRIEB: AUSGEWÄHLTE FACHGESCHÄFTE
DESIGN: STEFAN HELLINGE
LAMPEN: FL 1 x 58 WATT, 26 MM, STABFÖRMIG
STEUERUNG: MANUELL DIMMBAR
PREIS: CHF 950.–

